



Wenige Hinweise: Die Datenlage hinsichtlich der Vor- und Nachteile der roboterunterstützten Chirurgie ist noch unzureichend.

Roboterassistierte Chirurgie

Unsichere Datenlage

Sind Roboter bessere Chirurgen als Menschen? Die bisherigen Hinweise darauf sind nicht besonders tragfähig, zeigt eine Analyse des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment (LBI-HTA) in Wien. Institutsleiterin Claudia Wild und ihre Kollegen untersuchten in deren Rahmen 28 relevante, kontrollierte klinische Studien, die sich mit Bauchraum- sowie Thoraxchirurgie befassten und an denen jeweils mindestens zehn Patienten teilnahmen. Das Ergebnis beschreibt Wild so: „Zusammengefasst kann man sagen, dass es für die analysierten Indikationen wenige Hinweise auf eindeutige Vorteile für die Wirksamkeit und Sicherheit dieser modernen Operationsmethode gibt.“

„Nur für wenige Verfahren gibt es Hinweise auf Vorteile der roboterassistierten Chirurgie.“

Wichtig ist das laut der Analyse, „weil roboterassistierte Operationssysteme teuer sind, tendenziell längere Operationsdauern bedingen und eine intensive Einschulung sowie entsprechend häufiges Praktizieren der Chirurgen erforderlich machen“, hieß es seitens des LBI-HTA. Dadurch sind die verschiedenen Studien schwer vergleichbar und „geben bisher wenig Auskunft darüber, inwiefern Erfahrungen und häufige Praxis einen Einfluss auf das Operationsergebnis haben können“. Ausdrücklich weisen

die Autoren der Analyse auf die „eher dünne“ Datenlage hin. Für neun der untersuchten 13 Operationsmethoden hätten sich keine ausreichenden Hinweise auf den Nutzen roboterassistierter Chirurgie gegenüber herkömmlichen Methoden gefunden, von eindeutig feststellbaren Vorteilen ganz zu schweigen.

Nur für wenige Verfahren gibt es laut Wild und ihren Kollegen Hinweise auf gewisse Vorteile. Das betrifft etwa die Entfernung der Speiseröhre und jene der Gallenblase, die Magenentfernung und die teilweise Entfernung des Enddarms. Bei derartigen Methoden könnten sich postoperative Komplikationen „wahrscheinlich“ vermindern lassen. Bei der Entfernung der Speiseröhre mit roboterassistierter Chirurgie kann sich eventuell auch die Lebensqualität des Patienten erhöhen. Hinsichtlich ihrer Problematik nicht zu unterschätzen ist die Anwendung solcher Verfahren bei der Gallenblasenentfernung, weil dabei möglicherweise „vermehrt intraoperative Komplikationen“ auftreten. Laut Wild und ihren Kollegen dürfte sich die Datenlage jedoch „in den nächsten fünf Jahren deutlich verbessern. Denn zahlreiche Studien laufen bereits zu diesem Thema und umfassen dabei bis zu 5.000 Patienten“. ■